

Die Risikoaversion nimmt wieder zu

Allgemeine Lage

In der vergangenen Woche kam es an den Märkten zu einer Korrektur, nachdem sich der Präsident der US-Notenbank Fed zur weiteren Inflationsentwicklung und den allenfalls notwendigen restriktiveren Massnahmen geäussert hatte. Der Zusammenbruch der Silicon Valley Bank (SVB), die sich auf die Finanzierung von Start-ups im Kryptowährungssektor in den USA spezialisiert hatte, führte zu einer erheblichen Belastung der Bankwerte liess die Risikoaversion stark ansteigen.

Die Anleiherenditen haben sich entspannt. Die Rendite 10-jähriger US-Staatsanleihen fiel auf 3,70%, diejenige der 10-jährigen deutschen Bundesanleihen auf 2,5%.

In der US-Wirtschaft wurden im Februar mehr Arbeitsplätze geschaffen als erwartet, was die US-Notenbank Fed dazu veranlassen könnte, die Zinssätze stärker anzuheben, obwohl das Lohnwachstum allmählich Anzeichen einer Mässigung zeigt. So wurden im Privatsektor 242'000 neue Stellen geschaffen, während die Prognose bei 200'000 lag. Die Schaffung von Arbeitsplätzen ausserhalb der Landwirtschaft verlangsamte sich auf 311'000, aber weniger stark als erwartet. Schliesslich stieg die Zahl der Erstanträge auf Arbeitslosenhilfe in der Woche vom 27. Februar leicht um 21'000 auf 211'000, verglichen mit 190'000 in der Vorwoche.

In der US-Wirtschaft wurden im Februar mehr Arbeitsplätze geschaffen als erwartet.

In Europa ist die Inflation unvermindert hoch. Der Anstieg des Verbraucherpreisindex im Februar wurde für Deutschland mit 9,3% im Jahresvergleich bestätigt. Es sind weiterhin die Gaspreise (+46,6% im Jahresvergleich), die die Statistik nach oben treibt, gefolgt von Strom (+23,1%) und den Preisen für Nahrungsmittel und Getränke (+20,7%). Auf Monatssicht resultierte ein Anstieg von +1%.

Andererseits schrumpfte der private Konsum im vierten Quartal um -0,9%, da die Kaufkraft der Haushalte erodiert und die Menschen angesichts der immer weniger gut vorhersehbaren Entwicklung vorsichtiger agieren.

In Europa ist die Inflation unvermindert hoch.

Vor diesem Hintergrund schloss der S&P 500 die Woche mit einem Minus von -4.55%, während der Technologieindex Nasdaq, der stärker auf die Zinsentwicklung reagiert, um -4,71% einbüsste. Der Stoxx 600 Europe verlor -2,26%.

In dieser Woche wird die Zinsentscheidung der EZB im Fokus stehen. Es ist davon auszugehen, dass die Europäische Zentralbank angesichts der anhaltend hohen Inflation die Zinsen zum dritten Mal in Folge um 50 Basispunkte anheben wird.

Swiss Market Index (SMI)



Der Verlust an Momentum war ein Vorzeichen, das sich am Ende der vergangenen Woche als richtig erwiesen hat. Die Unterstützung von 10'950 Punkten wurde bei hohem Volumen nach unten durchbrochen. Die nächsten Unterstützungen liegen nun bei 10'650 Punkten und 10'390 Punkten.

Das Wichtigste in Kürze

	USD/CHF	EUR/CHF	SMI	EURO STOXX 50	DAX 30	CAC 40	FTSE 100	S&P 500	NASDAQ	NIKKEI	MSCI Emerging Markets
Letzter Stand	0.92	0.98	10'765.26	4'229.53	15'427.97	7'220.67	7'748.35	3'861.59	11'138.89	28'143.97	955.28
Trend	↓	↓	↓	→	→	↓	↓	↓	↓	↑	↓
%YTD	-0.35%	-0.98%	0.33%	11.49%	10.80%	11.54%	3.98%	0.58%	6.42%	7.85%	-0.12%

(Daten vom Freitag vor der Publikation)

Silber oder Gold?

Der Silbermarkt ist eng mit dem Goldmarkt verbunden. Er ist jedoch volatil, da Silber in vielen Industriesektoren verwendet wird, wie Elektronik, Photovoltaik, Autos und Gesundheit.

Das Potenzial von Silber wird somit durch die steigende Nachfrage in diesen Bereichen sowie durch die traditionelle Nachfrage der Anleger nach diesem Vermögenswert als Absicherung gegen Inflation und wirtschaftliche Instabilität unterstützt.

Zurzeit lässt das relative Niveau von Gold im Vergleich zu Silber (siehe Grafik) darauf schliessen, dass Silber im Vergleich zum gelben Metall unterbewertet ist und somit eine mögliche Anlagechance bietet. Obwohl für beide Märkte ähnliche Risiken bestehen, wie beispielsweise Zinsschwankungen, handelspolitische und geopolitische Spannungen und die Geldpolitik der Zentralbanken, reagiert Silber historisch gesehen stärker auf die Wirtschaftslage.

Daher könnte die mögliche Abschwächung der Weltwirtschaft in Verbindung mit der auf die Inflationsbekämpfung ausgerichteten Geldpolitik trotz des aktuell attraktiven Niveaus von Silber weiterhin für Gold sprechen, da dessen Status als sicherer Hafen viel stärker ausgeprägt ist, wie beim Covid-19-Schock festgestellt werden konnte.

Unter diesen Umständen hat Gold trotz der Attraktivität von Silber nach wie vor seinen Platz in den Portfolios. Eine Arbitrage ist jedoch möglich, falls das Wirtschaftswachstum wieder anziehen sollte.



Autoren und Kontakt



Julien Stähli

Direktor Vermögensverwaltung (CIO)
MBF Boston University



Pierre-François Donzé

Lizenziat HEC



Karine Patron

MScF Université de Neuchâtel



David Zahnd

MScAPEC Université de Neuchâtel



Bertrand Lemattre

MScF Sciences Po Paris

Banque Bonhôte & Cie SA - 2, quai Ostervald, 2001 Neuchâtel / Schweiz - T. +41 32 722 10 00 / contact@bonhote.ch

facebook.com/
banquebonhote

linkedin.com/company/
bank-bonhôte

twitter.com/
alexvincent

instagram.com/
banquebonhote

youtube.com/
banquebonhote1815

Dieses Dokument dient ausschliesslich zu Informationszwecken. Die Daten stammen aus verlässlichen und aktuellen Quellen. Für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben wird jedoch keine Gewähr geleistet. Finanzmärkte und Finanzprodukte unterliegen naturgemäss hohen Verlustrisiken, die sich als nicht vereinbar mit der Risikotoleranz des Lesers erweisen können. Aus dem allenfalls in diesem Dokument aufgeführten bisherigen Leistungsausweis kann nicht auf die zukünftige Performance geschlossen werden. Dieses Dokument stellt keine Empfehlung und kein Angebot zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder anderen Finanzprodukten für den Leser dar, und es können daher in keinem Fall Haftpflichtansprüche für die Bank daraus abgeleitet werden. Die Bank behält sich gegebenenfalls das Recht vor, von den Empfehlungen in diesem Dokument abzuweichen, insbesondere im Rahmen der Vermögensverwaltungsmandate für ihre Kunden und bei der Verwaltung von bestimmten kollektiven Anlagen. Die Bank ist eine Schweizer Bank, die der Aufsicht und Regulierung der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) untersteht. Sie verfügt nicht über die Bewilligung einer ausländischen Aufsichtsbehörde und wird auch von keiner solchen beaufsichtigt. Folglich können der Vertrieb dieses Dokumentes ausserhalb der Schweiz sowie der Verkauf von bestimmten Produkten an Anleger mit Wohnsitz ausserhalb der Schweiz gewissen Beschränkungen oder Verboten gemäss ausländischem Recht unterliegen. Es obliegt dem Leser, sich diesbezüglich über seinen Status zu informieren und die ihn betreffenden Gesetze und Vorschriften einzuhalten. Wir empfehlen Ihnen, sich an ausgewiesene Spezialisten in der Rechts-, Finanz- und Steuerberatung zu wenden, um Ihre Position im Verhältnis zum Inhalt dieser Publikation abzuklären.